

Herrenalb.
Wings-Gesuch.
 zu sofortigem Eintritt
 in Lehrlings-
 Lehrlingen, welcher
 das Schuhmacherhand-
 werk zu erlernen, unter
 günstigen Bedingungen.
 Hermann Waidner,
 Schuhmachermeister.

Schuch, Wildbad,
 Telefon 32,
 in großem Sortiment:

und Buckskin,
Wollkleiderstoffe,
Leinwand-Artikel,
 Aufnahme kompletter
Modellierungen,
 Teppiche,
 Stoffe, Gardinen,
 u. Damenwäsche,
 Strumpfwaren,
Arbeitskleider,
 Hüte, Fodenzoppen
Herrenkleidung.

Hüte-Röcke
 wegen Aufgabe
 sämtlicher
 jedem Preise
 zu verkaufen.
J. Wolf
 Pforsheim,
 Innerstraße 3.

ornehm
 riertes Gesicht, rosiges,
 und Knospen, weiße,
 Haut und blendend
 weiß.
 erzeugt die allein echte
 edelste Seife
Wann & Co., Badewei.
 bei: Karl Müller,
 Markt u. S. Ludwiger,
 8.

neuen Jahre!
 Jahre neuen Mut!
 alten felsenigen Wagen!
 dem alten Jahr
 und das bange Jagen.
 e fester in die Faust
 fähigst losgehoben —
 wir aus eigener Kraft
 Leben weiterbauen.
 tragen Stein bei Stein
 or den Bau der Klammern
 schlapp, um mit gutem
 alten Jahr verjammern!

esdienste
Neuenbürg
 nach Neujahr, den
 Predigt 10 Uhr (309).
 (Viel Nr. 109);
 Stadtvicar Schlipf.
 nachmittags 1 1/2 Uhr
 Predigt:
 den 6. Januar, Er-
 Predigt 10 Uhr
 1-23; Viel Nr. 222);
 Predigt 1 1/2 Uhr.
 Stadtvicar Schlipf.
 nachmittags Kollekte für
 ammission.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg M. 1.20.
 Durch Post bezogen:
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr M. 1.15;
 im sonstigen inländ.
 Verkehr M. 1.25; hierzu
 je 20 % Bestellgeld.
 Abonnement nehmen alle
 Postämter und Postboten
 gegen Entgelt entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 die 5 gespaltene Zeile
 oder deren Raum 12 Pf.
 bei Anstuferteilung
 durch die Exped. 12 Pf.
 Reklamen
 die 3ersp. Zeile 25 Pf.
 Bei öfterer Insertion
 entsprech. Rabatt.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Telegramm-Adresse:
 „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 3. Neuenbürg, Montag den 4. Januar 1909. 67. Jahrgang.

Politische Jahresrundschau.

II.
 Für Oesterreich-Ungarn bildete das 60-jährige Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef ein freudiges Ereignis von nationaler Bedeutung, welches die Völker und Parteien der habsburgischen Monarchie zur begeisterten Huldigung vor dem greisen Monarchen einen ließ. Doch vermochte dies selten schöne Ereignis den bedauerlichen Nationalitätenkampf, der namentlich in Oesterreich das politische Leben zu vergiften droht, keineswegs zu bannen, und besonders in Böhmen, speziell in Prag, wurden von den Tschechen brutale Ausschreitungen gegen die Deutschen begangen, welche für die böhmische Hauptstadt die Verhängung des Standrechts zur Folge hatten. Außerlich herrscht seitdem wieder Ruhe in Prag, und das Standrecht konnte wieder aufgehoben werden. Im November trat das Ministerium nach infolge der wachsenden Schwierigkeiten, welche ihm aus der Nationalitätenfrage erwuchsen, zurück. Es wurde vorläufig durch ein bloßes Beamtenkabinet unter dem Präsidium des bisherigen Ministers des Inneren, v. Bienerth, ersetzt, doch wird es zweifellos bald wieder durch ein parlamentarische Ministerium abgelöst werden. Zwischen Oesterreich und Ungarn sind Ausgleichsverhandlungen zur Schlichtung der bestehenden militärischen Differenzen eingeleitet worden. Ein Verwandter des Kaisers Franz Josef, der Großherzog Ferdinand IV. von Toskana ging mit Tode ab, mit ihm ist die männliche Linie des Hauses Toskana ausgestorben. Als hervorragendste Ereignis in der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns war die Erklärung der Anexion Bosniens und der Herzegovina im Oktober 1908. Die Anexion dieser Provinzen bekräftigte allerdings nur einen längst bestehenden Zustand, trotzdem sind aber die Wellenkreise, welche dieses Vorgehen Oesterreich-Ungarns, besonders auf der Balkanhalbinsel gezogen hat, noch nicht verschwunden und kann die Anquisitionsfrage noch nicht als vollständig gelöst betrachtet werden. Doch gab der Vorgang für Deutschland Anlaß, seine Bündnistreue gegenüber Oesterreich-Ungarn erneut zu beweisen.

Was Italien anbelangt, so hat das abgelaufene Jahr weder in der auswärtigen noch in der inneren Politik dieses Staates besonders wichtige Begebenheiten gezeitigt. Höchstens könnte erwähnt werden, daß an zahlreichen italienischen Orten anlässlich der Raufereien zwischen italienischen und deutschen Studenten der Wiener Universität erneut eine scharf ausgeprägte antioesterreichische Stimmung zu Tage trat. In den letzten Tagen des alten Jahres wurde Italien von dem nationalen Unglück der Erdbeben auf Sizilien schwer heimgesucht.

Wenden wir uns nun zu Frankreich, so sind die Besuche des Präsidenten Fallières an den Höfen von London, Kopenhagen, Stockholm und Christiania, sowie seine Begegnung mit dem Zaren Nikolaus in Reval als beachtenswerte Vorgänge zu registrieren. Der abenteuerliche Feldzug der Franzosen in Marokko verließ im wahrsten Sinne des Wortes im Sande, nachdem ihr Schützling, der bisherige Sultan Abdul Mis, den Thron des scherifischen Reiches seinem erfolgreicheren Bruder Mulay Hassid hatte überlassen müssen. Nur drohte die marokkanische Affäre durch den bekannten Zwischenfall von Casablanca zu guterletzt noch zu einem ernstlichen Konflikt zwischen Deutschland und Frankreich zu führen; indessen einigten sich die beiden Mächte schließlich dahin, ihren Streit einem Schiedsgericht zur Entscheidung zu übergeben.

Die inneren Zustände Rußlands ließen auch im Jahre 1908 viel zu wünschen übrig, obwohl die revolutionären Bewegungen in dem Riesentreiche nicht mehr so scharf hervortraten, wie noch im Jahre 1907. Die Hoffnungen, welche auf die neue Reichsduma bezüglich einer inneren Wiedergeburt des Zaren-

reiches gesetzt wurden, haben sich bis jetzt nur in sehr ungenügendem Grade erfüllt. Eine spezielle Heimsuchung für das Land bedeutete die Choleraepidemie, welche während eines großen Teil des Jahres in einer ganzen Reihe von Gouvernements und ganz besonders auch in der Hauptstadt Petersburg ausbrach, wo sie zahlreiche Opfer forderte.

In England zog der Rücktritt des schwerkranken Premierministers Campbell-Bannermann, der dann wenige Wochen nach seiner Demission starb, eine teilweise Umbildung des liberalen Kabinetts nach sich; Chef des neuen Ministeriums wurde Mr. Asquith, der seitherige Minister des Inneren. In der auswärtigen Politik des Inselreiches machte sich namentlich eine Annäherung Englands einerseits an Frankreich, andererseits an Rußland bemerklich, während das Verhältnis zu Deutschland trotz der Monarchenbegegnung von Friedrichshof und ungeachtet zahlreicher privater Veranstaltungen zur Herbeiführung einer Besserung in den deutsch-englischen Beziehungen ein kühles blieb. In Indien, dem wichtigsten englischen Kolonialbesitz machten sich revolutionäre Bewegungen mit teilweise anarchistischem Einschlag geltend, indessen wurden sie von der Regierung ohne größere Kraftanstrengung wieder unterdrückt.

Kundschau.

Berlin, 2. Jan. Der Kaiser empfing heute den Reichskanzler zum Vortrag. Die Kaiserin empfing gestern die Gemahlin des amerikanischen Botschafters Hill im Kaiserlichen Schloß.

Berlin, 2. Jan. Heute abend fand in der Bildergalerie des Schlosses eine Tafel für die kommandierenden Generale statt. Die Majestäten saßen einander gegenüber. Rechts von der Kaiserin saß Prinz Rupprecht von Bayern, links Prinz Heinrich. Rechts vom Kaiser saß Generalfeldmarschall v. Fahnke, links Generalfeldmarschall Graf Däsele.

Berlin, 3. Jan. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Prinz Heinrich von Preußen besuchte gestern nachmittag den Reichskanzler Fürsten Bälow.

Der neue deutsche Botschafter in Washington wurde am Mittwoch vom Präsidenten Roosevelt empfangen, wobei zwischen beiden verbindliche Reden gewechselt wurden.

Paris, 2. Jan. In seiner Kandidatenrede für den Senat sprach Clemenceau über die auswärtige Politik und wies darauf hin, daß es die Regierung verstanden habe, das Einverständnis mit den Verbündeten aufrecht zu erhalten im Interesse eines Friedens, der würdig, ehrenvoll und für niemand verletzend sei. Clemenceau erklärte ferner, er nehme für sich die Ehre in Anspruch, den Antipatriotismus bekämpft zu haben.

Die Offiziere des dritten türkischen Armeekorps haben an die Porte die Bitte gerichtet, sie möge versuchen, den deutschen General v. d. Goltz Pascha wieder für den türkischen Armeedienst zu gewinnen. Der genannte deutsche Offizier hat bekanntlich die türkische Armee auf moderner Grundlage reorganisiert.

Privatstunden auf städtische Kosten erhalten demnächst 24 Knaben der untersten Volksschulklassen in Hannover-Münden. Dieser beachtenswerte Entschluß entspringt allerdings weniger besonderem Interesse für die Schüler als — Sparsamkeitsgründen. Ohne Nachhilfe können die 24 Schüler zu Ostern nicht versetzt werden, so daß mit Rücksicht auf die zu erwartenden neuen Schüler eine weitere Klasse eingerichtet werden müßte. Um dies zu verhindern, wurde obiger Beschluß gefaßt.

Die größte Talsperre Europas erbaut zurzeit der Ruhr-Talsperrenverein an der Möhne. Das Mähmetalsperren-Staubdenk wird 130 Millionen Kubikmeter Wasser fassen. Die Bauzeit ist auf

7 Jahre berechnet, die Kosten sind auf 20 Millionen Mark veranschlagt. Um Platz zu schaffen für das Staubdenk müssen 200 Häuser verschwinden; die überflaute Fläche umfaßt mehr als 4000 Morgen. Eine große Verkehrsstraße Reheim-Belede wird auf eine Länge von 14 Kilometer verlegt und für die Zeit der Erbauung der Sperrmauer werden zwei Flußläufe umgeleitet. Die Sperrmauer selbst wird an der Krone 632 Meter lang und 40 Meter hoch werden, die Mauerstärke beträgt 34 Meter. Das Bauland liegt zwischen Soest und Arnberg, da wo die Höhe in die Möhne fließt.

Bei der strengen Kälte in den letzten Tagen sind in der Neumark 4 Personen erfroren.
 Chaumont, 2. Jan. Gestern abend stieß der Schnellzug Basel-Paris in der Nähe von Chaumont mit einem Güterzug zusammen. Drei Reisende und zwei Eisenbahnbeamte wurden getötet.

Budapest, 2. Jan. Aus Oedenburg wird gemeldet: Heute 4 Uhr morgens wurde im Walde bei Kapuva ein gelbes Luftschiff bemerkt, welches in einer Baumkrone verwickelt war. Die Insassen des Ballons konnten nur mit großer Mühe bei großer Finsternis und schneidender Kälte von den Bäumen herabklettern. Sie waren am Tage vor Neujahr bei Berlin mit ihrem Luftschiff aufgestiegen. Es sind ein preussischer Leutnant und ein junger Mann in Zivil. Sie verbrachten volle 36 Stunden in der Luft, im Schneesturm und Orkan. Das Luftschiff, welches deutsches Wappen und Fahne trägt, konnte bisher nicht freigemacht werden. Beide Luftschiffer wurden im Schlosse des Barons Berg eines herzlichen Empfanges teilhaftig.

Die Hilfsaktion für Sizilien

hat sich am Samstag nachmittag im Reichstag konstituiert. Es waren u. a. zugegen: Staatssekretär v. Schön, Unterstaatssekretär v. Löbbeck als Vertreter des Reichskanzlers, der Vizepräsident des Reichstags, die Chefredakteure der größeren Berliner Blätter, Oberbürgermeister Kirchner u. a. Die Versammlung wurde von dem Einberufer, Kommerzienrat Selberg eröffnet. Auf seinen Vorschlag wurden in das Präsidium gewählt: Adolf Friedrich, Herzog von Mecklenburg, Reichstagspräsident Graf Stolberg, der bayrische Gesandte Graf Lerchenfeld, der sächsische Gesandte Graf Bizthum, sowie der Präsident des Zentralkomitees der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, von dem Knebebeck. Darauf übernahm Herzog Adolf Friedrich das Präsidium und dankte der Kaiserin für die Uebernahme des Protektorats, sowie dem Reichskanzler für die Uebernahme des Ehrenpräsidiums. Sodann wurde Kommerzienrat Selberg zum Vorsitzenden gewählt. Es wurde beschlossen, sofort vier Sonderzüge mit Lebensmitteln, wollenen Decken, Kleidungsstücken und Material zur Verpflegung von Kranken und Verwundeten unter Begleitung von Sanitätspersonen in das Unglücksgebiet zu entsenden. Innerhalb der Versammlung erfolgte dann die Zeichnung bedeutender Beiträge, darunter Krupp von Bohlen und Halbach 40000 Mk., die Großbanken mit je 20000 Mk. Herzog Adolf Friedrich schloß darauf die Versammlung mit einem Dank an die Anwesenden.

Die „Hamburg-Amerika-Linie“ wird dem Dampfer „Ilyria“ ein beträchtliches Quantum Liebesgaben nach Sizilien überbringen und Lebensmittel zur Verpflegung von 1000 Personen für eine Woche ausreichen, sowie das nötige Geschwür mitgeben. Diese Lebensmittel dienen gleichzeitig zur Vervollständigung der Ausrüstung der sechs Baracken, die als Geschenk des Kaisers auf der „Ilyria“ verladen werden. — Nach einer Meldung aus New-York besördert die „Hamburg-Amerika-Linie“ mit dem am 5. Januar von New-York nach Italien abgehenden Dampfer „Hamburg“ gleichfalls Liebesgaben für Sizilien.



Die deutsche Kolonie in Palermo hielt am Samstag eine Versammlung ab, um über die Unterstützung der Opfer der Katastrophe zu beschließen und setzte ein Komitee unter dem Vorsitz des deutschen Konsuls Dr. Frhn. v. Schaumburg ein. Man beschloß ferner, Liebesgaben aller Art an das deutsche Konsulat abzuliefern. — In Taormina hat sich ein Komitee der fremden Kolonien gebildet, das zum großen Teil aus deutschen und englischen Frauen zusammengesetzt ist, die sich für das Hilfswerk zur Verfügung stellen.

Der Großherzog von Baden stiftete 3000 M. und richtete alsbald nach Bekanntwerden der furchtbaren Erdbebenkatastrophe ein Telegramm an den König von Italien, in dem er sein wärmstes Mitgefühl mit dem nationalen Unglück ausdrückte. Der König antwortete hierauf am 31. Dezember v. Js. in Worten herzlichsten Dankes.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist der Papst tief erschüttert und verbringt den Tag in unruhiger Erwartung neuer Nachrichten. Eine Person seiner Umgebung äußerte, der Papst frage sich, ob er nicht persönlich auf der Unglücksstätte als Trostbringer erscheinen solle. Der Papst hat seine Spende auf eine Million Lire erhöht und 500 Betten des vatikanischen Krankenhauses St. Martha auf seine Kosten zur Verfügung gestellt. Der Kgl. Palast in Neapel ist als Hospital in Gebrauch genommen worden.

Der Schweizer Bundesrat hat für die von der Katastrophe Betroffenen 20000 Franks bewilligt. Die vom Lordmajor von London eingeleitete Sammlung übertrifft bereits 20000 Pfund, wovon auf Wunsch des italienischen Botschafters 10000 Pfund sofort telegraphisch nach Rom übermittelt wurden. — Die sächsische Königsfamilie spendete 3000 M., die italienische Kolonie in Dresden 6000 M. — In Frankreich brachten die Sammlungen bereits in den ersten Tagen über 600000 Franks. Der Ministerrat zeichnete 125000 Franks, die Stadt Paris 30000, das Haus Rothschild 100000, jede der Großbanken 25000 Franks. — Die Sammlungen in Neapel ergaben am Samstag eine halbe Million, die Mailänder Sparkasse spendete eine Million Lire.

Wie die New-Yorker „World“ aus Washington erfährt, hat Präsident Roosevelt den Kongress ersucht, ihm eine Summe von 8 Millionen Dollars zur Hilfe für die von dem Erdbeben betroffenen Leidenden zu bewilligen.

Das Konstantinopeler Blatt „Jeni Gazetta“ weist auf die Freundschaft Italiens für die Türkei während der letzten fünf Monate hin und sagt, daß die Ottomanen sich jetzt dankbar zeigen müßten, und fordert zu Sammlungen für die Opfer in Süditalien auf, welche das Blatt mit 500 Franks eröffnet. Der Sultan spendete für diesen Zweck 1000 Pfund. — Nach der „Jeni Gazetta“ geht demnächst ein türkischer Kreuzer zur Hilfeleistung nach Sizilien ab.

Messina, 2. Jan. Der große deutsche Kreuzer „Hertha“ ist Donnerstag abend, von Korfu kommend, vor Messina eingetroffen. Der Kommandant der „Hertha“ stellte dem General Menza 100 Leute sowie Mehl, Fleisch und einen großen Vorrat von Brot zur Verfügung. — Ueberlebende von der Katastrophe erzählen, daß sie zuerst ein furchtbares Donnern gehört hätten, dem ein sturmähnliches Pfeifen folgte, dann sahen sie einen ungeheuren Wasserberg vom äußeren Meere her wie einen Wasserfall in den Hafen hineinstürzen und Bollwerk und Speicher zerstören. — Es ist jetzt bekannt geworden, daß die Flutwelle in der Nähe von San Giovanni einen ganzen Eisenbahnzug mit den Reisenden verschlungen hat.

Neapel, 3. Januar. Nachdem der deutsche Dampfer „Hertha“ einige hundert Ueberlebende nach Palermo gebracht hatte, traf er heute mit einer großen Zahl zum Teil schwer Verwundeter hier ein. 2 Personen starben auf der Reise. Nach dem Auslaufen der Verwundeten wird die „Hertha“ nach Messina zurückkehren.

Rom, 3. Januar. Nach amtlicher Feststellung sind auf dem Erdbebengebiet bis gestern auf italienischen Schiffen 10370 Verletzte befördert worden, auf englischen 1209, auf deutschen 900 und auf russischen 800.

Rom, 3. Jan. In allen Kirchen Roms wurden heute Trauergottesdienste für die Opfer der Erdbebenkatastrophe abgehalten. In der Peterskirche wohnte eine große Menschenmenge der Messe bei, die Monsignore Ceppedelli, Patriarch von Konstantinopel, unter Assistenz von Kardinal Rampolla am Hauptaltar zelebrierte. In den Kirchen fanden Versammlungen zugunsten der vom Erdbeben Betroffenen statt. Das Hilfskomitee veranstaltete auch

heute auf den Straßen und Plätzen der Stadt öffentliche Versammlungen.

Württemberg.

Stuttgart, 2. Jan. Nach einer Meldung aus Berlin sollen die diesjährigen Kaisermandöver, die bekanntlich zwischen dem 13. und 14. A.R. stattfinden, in der Gegend von Mosbach und Gündelsheim am unteren Neckar, östlich von Heidelberg sich abspielen. Das 13. A.R. wird durch die 2. bayerische Division verstärkt werden.

Stuttgart, 2. Jan. Von der Versicherungsanstalt Württemberg sind im Monat Oktober ds. Js. 496 292,42 M. an Rentenzahlungen geleistet worden. Auf Invalidenrenten entfallen von dieser Summe 418 400,09 M., auf Krankenrenten 21 401,88 M., auf Altersrenten 38 090,45 M. und auf Beitragsverstattungen 18 400 M.

Stuttgart, 3. Jan. Die „Morgenpost“ berichtet, daß der in Messina gerettete Beyer sich auf dem Wege hierher befindet. Aus Stuttgart stammt auch ein gewisser Braun, der mit seiner Frau in Messina gerettet wurde, während ihre Tochter umgekommen ist.

Stuttgart, 2. Januar. In der Neujahrsnacht wurde gegen 121 Personen (im Vorjahr 258) wegen Ruhestörung, Abbrennen von Feuerwerkskörpern u. Anzeige erstatet.

Ludwigsburg, 2. Jan. Der Zuchthäusler Karle, der am 10. Oktober hier ausgebrochen war und seither sich in der Bodenseeregion herumgetrieben hatte, ist am 31. Dezember in Tuttlingen verhaftet und ins hiesige Zuchthaus wieder eingeliefert worden.

Freudenstadt, 2. Jan. Der erste Tag des neuen Jahres war von prachtvollem Winterwetter begünstigt und die einheimischen sowie die vielen fremden Freunde des Wintersports — in den hies. Hotels weilen zurzeit gegen 300 Wintergäste! — kamen voll auf ihre Rechnung. Der Eissee, der dank den unentwegten Bemühungen des Stadtbauamteisters Gläser in vorzüglicher Verfassung ist, war sehr stark besucht und die ideal schöne Rodelbahn am Kienberg, wo Stadtgeometer Reißing früh und spät um eine flotte Bahn besorgt ist, war den Tag über von Hunderten benützt. Lebhafter Dank wird überall der Stadtverwaltung gezollt, welche jetzt endlich auch dem Winterkurort Freudenstadt die Wege ebnet.

In Beihingen, OA. Nagold, wo im Oktober vor. Js. sechs Häuser abbrannten, brach in der Neujahrsnacht wieder ein Brand aus, dem vier Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Entstehungsurache ist unbekannt.

Gerabronn, 3. Jan. Der „Vaterlandsfreund“ erzählt folgende hübsche Geschichte aus Michelbach a. L.: Daß die heldenhaften und schlagfertigen Germanenfrauen noch nicht ausgestorben sind, steht fest. Fuhr da kürzlich mit der Post von hier nach Wallhausen die Tochter des Handelsmanns L. mit dem erst im Herbst vom Militär entlassenen Sohne des Handelsmanns G., wobei sich letzterer im Liebeswerben ziemlich stürmisch benommen haben soll. Auf einmal haute ihm die Jungfrau eine derartige runter, daß er seine beiden schönsten Vorderzähne einbüßte und sich in Graßheim an den Zahnarzt wenden mußte. Das Fräulein scheint übrigens eine gute Handschrift zu schreiben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zur Bewerbung sind im „Staatsanzeiger“ ausgeschrieben die 2. Schulstelle zu Dobel, eine Schulstelle in Loffenau und die Schulstelle in Untertengenhardt.

Neuenbürg, 2. Januar. Wie schon seit vielen Jahren, so hat auch in diesem Jahr der Liederkränz das neue Jahr durch seine Weihnachtsaufführung eingeleitet. Man ist hier gewohnt, von dem Verein bei solchen Gelegenheiten etwas Tüchtiges und Schönes zu erwarten. Auch diesmal hat das reichhaltige Programm mit seiner Abwechslung zwischen Männerchören, Frauenchören und gemischten Chören, Instrumentalmusik und Theater allgemein befriedigt. Im allgemeinen kann die Aufführung als gut gelungen bezeichnet werden, und die mühevollen Arbeit des Dirigenten, Hrn. Reallehrer Widmaier und der mitwirkenden Damen und Herren, besonders auch des Hauptarrangeurs und Regisseurs des nichtmusikalischen Teils, Hrn. Vizevorstand Frey, ist durch den Erfolg belohnt worden. Es ist die Arbeit verschiedener Wochen, die sich nun in wenigen Stunden vor unsern Augen und Ohren präsentiert hat. Mit Recht hat daher auch Vorstand Hagmayer in seiner Begrüßungsansprache allen Mitwirkenden, besonders auch den außerhalb des

Vereins stehenden, die sich in dankenswerter Weise dem Verein zur Verfügung gestellt haben, Frln. Lang und Hrn. Stadtvikar Schlipf, den Dank des Vereins und der Versammlung ausgesprochen. Auch noch andern Damen, die Sängerinnen des Frauenchors eingeschlossen, ist der Verein durch ihre Mitwirkung zum Dank verpflichtet, als Darstellerinnen besonders noch den Frln. Mahl, Stengele, Frey und Hoffmann. Um auf die einzelnen Nummern des Programms einzugehen, müssen wir mit den Männerchören beginnen, dem eigensten Gebiet des Liederkränzes. Stimmungsvoll war wieder der klassische, immer herrliche Chor: „Heilige Nacht“. Während des Gesangs zeigte sich ein herrliches lebendes Bild, eine Engelgruppe, die nachher in anderen Stellungen wiederkehrte. Auch die weiteren Männerchöre sind recht gut gelungen, am besten der markige „Segenswunsch“ an das deutsche Vaterland. Die Frauenchöre hatten etwas gelitten durch ein Sinken im Ton; für die verhältnismäßig kurze Zeit der Einübung bedeuten sie aber doch eine anstößige Leistung. Trefflich gelangen die gemischten Chöre, vor allem der „Hirtchor“, eine vorzügliche Darbietung. Die Pausen waren durch Trios für Klavier (Frl. Lang), Cello (Hr. Stadtvikar Schlipf) und Violine (Hr. Reallehrer Widmaier) ausgefüllt, wobei namentlich das Cello durch vollen, runden Ton in schöner Weise hervortrat. Die beiden Theaterstücke wurden durchgängig gut gegeben, und die Rollen waren gut verteilt, jedes am rechten Platz. Das erste, ein sentimentales Stück, für den hl. Abend zurechtgeschnitten, handelt von unschuldiger Verhaftung und glücklichem Wiederfinden am Christabend. Der schuldige Bösewicht hat noch gerade zur rechten Zeit ein Geständnis abgelegt. Die Rollen waren von den Frln. Frey und Hoffmann, den Hrn. Meßger, Böhn, Geppert, Hermann, Rommel, Baker, Stengele und Zorn besetzt. Am meisten Vergnügen bereitete das urschwäbische Volksstück „A gestörte Mehlsupp“ von Schwegelbauer, dem Verfasser verschiedener solcher schwäbischen Dialektstücke, die sogar im Wilhelmtheater gespielt worden sind. Auch die gestrige Aufführung im „Anker“ ist so vorzüglich gelungen, daß sie sich wohl in einem Theater sehen lassen könnte. Fast alle spielten ihre Rollen mit echter Natürlichkeit, so daß es schwer ist, einzelne Rollen besonders hervorzuheben. Frl. Mahl spielte in Haltung und Aussprache vorzüglich die besorgte Mutter Lisbeth und Frln. Stengele Schulzen Gretle. Den grimmigen und härteigen Schuster spielte mit großer Natürlichkeit in seinem an ihm gewohnt lebhaftem Temperament Hr. Kempfer, den schlauen Schulzeß Hr. Frey und den Bürgermeister mit dem guten Appetit Hr. Pfrommer. Der von Heimges geplagte Sohn Peter, der nach 1 1/2-tägigem Aufenthalt in der Fremde zur großen Freude seiner Mutter und seines Schahes wieder zur Mehlsuppe erscheint und an Jakobi Hochzeit macht, wurde von Hrn. R. Silberstein gespielt. Die darauffolgende Verlobung brachte noch manche Ueberraschungen, doch litt sie wie bisher all' diese Christbaumverlobungen auch bei den anderen Vereinen an dem leidigen Umstand, daß sie eine so lange Zeit in Anspruch nahm, so daß auch hier die vielen Gäste, welche das Ende der Gabenverteilung abwarten wollten, bis lange nach Mitternacht ausharren mußten. Man trennte sich aber doch hochbefriedigt von all den Gesehenen und Gehörten, während eine große Zahl noch bis fast in die Morgenstunden zum Tanz beisammenblieb.

Neuenbürg, 2. Jan. Ein schwerer Unfall ist zwei braven Arbeitern, welche beim Wegbau im Größeltal beschäftigt waren, heute nachmittag zugefallen. Sie wurden durch einen Erdrutsch schwer verletzt. Es ist der 35 Jahre alte ledige Johannes Karpflinger aus Ringhofen in Bayern, welcher so schwere Verletzungen erlitt, daß er, von seinen Mitarbeitern ins Bezirkskrankenhaus verbracht, daselbst nach kurzer Zeit verschied, und der verheiratete Arbeiter Ruz aus Calmbach, der mehrere Verwundungen am Kopfe davontrug und nun in Calmbach in ärztlicher Behandlung sich befindet.

Neuenbürg, 1. Jan. (Kamerun.) Angehts des nahen Erscheinungsfestes, an welchem der Mission in unserem deutschen Schutzgebiet Kamerun wieder eine Kollekte in den evangelischen Kirchen zugebracht ist, dürfte es von Interesse sein, einiges über den Stand der dortigen Missionsarbeit zu hören. Die Basler Mission, die seit 1887 in Kamerun arbeitet, hat jetzt eine Christengemeinde dort angesammelt von über 7000 Seelen. Das letzte Jahr brachte im Ganzen 1226 Tausen. Erwachsene Heiden ließen sich taufen 1056, Kinder wurden getauft 170. Ganz besonders stark ist der Zubrang der Bevölkerung zu den Schulen, die teils seitens

der Reg
werden.
anerkannt
Kamerun
Hauptlin
Dörfer
was über
wird.
Volks
zulauf
sie mit
wieder
hieß es
machte
Er bräut
die Sach
zur Resi
der Wa
hüten.
„Gelt,
vergeß
Glaubst
leute ka
werden?
Prediger
der deu
Beamt
der hohe
lobte die
jungen L
Im Bes
im Unte
gutem W
der deut
sind erst
Die bede
gebiet is
folgt B
kommt
Nachricht
schaben
ihrem Ur
haltung
Werber
das Land
der europ
** P
Haberm
jubiläum
Stadtgem
vom Sta
vom Ver
geführte
Dr. Schn
Schneider
und des

Im
Den
Sta
Am
auf dem
waldungen
La
175
104
IV.
la-
stanz
bis
Dag
Stü
Rab
Anb
Den

weiter Weise
haben, Fern.
n Dank des
wogen. Auch
des Frauen-
h ihre Mit-
rstellerinnen
e, Frey und
ummen des
en Männer-
des Nieder-
er klassische,
Während des
s Bild, eine
Stellungen
schöre sind
er martige
land. Die
ein Sinken
Zeit der
stbare Leist-
Chöre, vor
Darbietung.
avier (Fr.
nd Violine
üllt, wobei
den Ton in
heaterstücke
die Rollen
blaz. Das
hl. Abend
er Verhaft-
Christabend.
zur rechten
llen waren
den H.
Nommel.
Am meisten
Volksstück
aur, dem
den Dialekt-
lielt worden
Anker" ist
l in einem
pielten ihre
schwer ist,
Fr. Mahl
gänglich die
Stengele
darbeitigen
in seinem
nent Dr.
Frey und
pedit Dr.
agte Sohn
lt in der
und seines
t und an
t. Silber-
ng brachte
e wie bis-
h bei den
id, daß sie
daß auch
er Gaben-
nd Mitter-
sich aber
n und Ge-
bis fast in
stieb.
er Unfall
egbau im
mittag zu-
tisch schwer
Johannes
n, welcher
von seinen
bracht, da-
verheiratete
Verwund-
Calmbach
n.) An-
n welchem
Schutzgebiet
angelischen
erese sein,
sionsarbeit
t 1887 in
ngemeinde
Das letzte
Erwachsene
er wurden
e Judrang
ils seitens

der Regierung, teils seitens der Missionare errichtet werden. Die deutsche Regierung tut ihre Pflicht in anerkannter Weise. Der neue Gouverneur von Kamerun läßt es sich z. B. sehr angelegen sein, die Häuptlinge zu ermahnen, sie sollen die Jugend ihrer Dörfer zum Schulbesuch anhalten. Ergötzlich ist, was über den König Fonyonga von Bali berichtet wird. In der am 15. März in Bali begonnenen Volksschule fingen einige Schüler an davonzulaufen. Der König ließ sie fangen und schickte sie mit einem Zeichen allerhöchsten Mißfallens wieder zur Schule. „O, er schlägt nicht mehr!“ hieß es, und das Davonlaufen wurde Mode. Man machte dem König Anzeige. Er tat scheinbar nichts. Er brütete. Als Missionar Ernst den König an die Sache mahnen wollte, fand er auf dem Weg zur Residenz den Kommandanten der Leibwache auf der Wache, um die eingesperrten „Großleute“ zu hüten. Der König sagte aber zu dem Missionar: „Gelt, Du hast gemeint, ich habe die Schulgeschichte vergesen! o nein, ich habe mich nur besonnen. Glaubst Du nicht, daß, wann der Magen der Großleute knurrt, die Jungen zur Schule kommen werden?“ Und sie kamen. — Beim Examen im Predigerseminar in Buna fand sich auf Einladung der deutschen Gouverneur mit einer Anzahl von Beamten ein. Am Schluß des Examins sprach sich der hohe Herr sehr befriedigt aus über das Gehörte, lobte die Kenntnisse im Deutschen und ermahnte die jungen Leute, der Mission dankbar und treu zu sein. Im Besuch des Gottesdienstes geht der Gouverneur im Unterschied von vielen andern Europäern mit gutem Beispiel voran. Er hat sogar um Vermehrung der deutschen Gottesdienste in Buna gebeten. Das sind erfreuliche Zeichen von ermunternder Wirkung. Die bedeutendste evangelische Gemeinde im Kamerungebiet ist jetzt Bonabari mit 1660 Seelen. Es folgt Bonaku mit 1625 Seelen. An dritter Stelle kommt Lobatal mit 859 Christen. An betrübenden Nachrichten fehlt es leider auch nicht. Besonders schaden schlimme europäische Elemente, die sich mit ihrem Unglauben brüsten und deren sittliche Lebenshaltung oft jammervoll niedrig ist. Besonders die Werber von Kulis und manche Elefantenjäger, die das Land durchziehen, scheinen häufig dem Abscham der europäischen Bevölkerung anzugehören.

** Pforzheim, 3. Jan. Hr. Oberbürgermeister Habermehl beging heute sein 25 jähriges Ehejubiläum. Aus diesem Anlaß erhielt er von der Stadtgemeinde eine Standuhr und einen Ruhesessel, vom Stadtratskollegium eine silberne Jardiniere, und vom Verein städtischer Beamten eine kunstvoll ausgeführte Adresse. Die beiden Hh. Bürgermeister Dr. Schweickert und Schulze, die Stadträte Hh. Schneider und Beltmann, Abordnungen der Feuerwehr und des städtischen Beamtenvereins, sowie anderer

Bereine erschienen heute vormittag zur Beglückwünschung in seiner Amtswohnung.

** Pforzheim, 3. Januar. Am Neujahrstag erlitt der 63 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Cramer während des Gottesdienstes in der evang. Gemeinschaft einen Schlaganfall, an dem er bald darauf verschied. — Heute früh machte der 25jährige ledige Gärtler Ad. Pammel aus Göttingen durch Vergiftung seinem Leben ein Ende. Er trank eine gehörige Portion Cyankali. Liebestummer soll ihn zur unseligen Tat verleitet haben.

Pforzheim, 3. Jan. Gestern nachmittag ist hier wieder auf ein junges Mädchen ein Raubanfall verübt worden, der noch der näheren Aufklärung bedarf. Der Täter ist entkommen. — Hier herrscht Mißstimmung darüber, daß einige Geschäfte Maschinen zur Herstellung von Bijouterie in einer Weise ins Ausland liefern, die geeignet ist, eine gefährliche Konkurrenz großzuziehen. Namentlich sind solche Maschinen durch englische Vermittlung nach Japan gegangen. Auch sind neuerdings japanische Agenten avisiert, die hier Bijouteriemuster usw. erwerben wollen, um in Japan danach zu fabricieren. Man wird gut tun, auch in anderen Gewerben und Städten, z. B. in Gmünd, auf diese Nachschafften zu achten.

Dermisches.

Mildes Urteil. Ein Schlag mit der vollen Bierflasche auf den Kopf kostet nur 20 Mk., selbstredend sofern der Kopf gut ist, andernfalls kann es nicht so billig gestattet werden. Der 29 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Christof Hanfelmann von Ohrnberg, hat anlässlich eines Streites dem Gütlerbodenarbeiter Helmle mit einer vollen Bierflasche einen Schlag an den Kopf versetzt, so daß eine 15 Zentimeter lange Risfwunde entstand und der Verletzte 7 Tage lang arbeitsunfähig war. Der Angeklagte wurde wegen einer gefährlichen Körperverletzung unter Annahme milderer Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 8 Tagen und zu den Kosten verurteilt. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Die Strafkammer hat das schöffengerichtliche Urteil abgeändert und den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 Mk., im Uneinbringlichkeitsfall zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Kosten beider Instanzen hat der Angeklagte zu tragen.

Ein Ständchen durchs Telephon. Einen originellen Geburtstagswunsch hat der Musikdirektor Weiß in Ronneberg seinem Freunde dem Musikdirektor Hartmann in Leipzig, zu dessen 70. Wiegenfeste übermittelt. Er legte sich telephonisch mit Hartmann in Verbindung, nachdem er seine Kapelle vor dem Apparate hatte aufstellung nehmen lassen.

Und nun brachte der Ronneberger Freund seinem Kollegen Hartmann auf telephonischem Weg ein Ständchen dar.

Der wertvollste Teppich der Welt. Wenn man von dem Reichtum der indischen Fürsten liest, so denkt man an unermessliche, aber auch sagenhafte Schätze. Eine der tatsächlichen Kostbarkeiten ist ein Teppich des Fürsten Sedwar von Baroda. Er besteht nämlich aus Schnüren von Perlen, Rubinen und Diamanten, die in ein farbenprächtiges Muster verwebt sind. Der Wert dieses Stückes wird auf 16 Millionen Mark geschätzt. In seiner Herstellung haben drei Jahre lang die ausgezeichnetsten Künstler und Juweliere gearbeitet. Außerdem befindet sich im Besitze dieses Fürsten noch ein Diamantenhalsband, das auf nicht weniger als 40 Millionen Mark geschätzt wird.

Bauernregeln für Januar. Ein schöner Januar bringt ein gutes Jahr. Morgenröte im Januar deutet auf viel Gewitter im Sommer, viel Schnee, viel Heu, aber wenig Korn. — Tangen im Januar die Muden, muß der Bauer nach dem Futter gucken. — Binzenzen (22.) Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Wie das Wetter am Matarius (2.) war, so wird's im September trüb oder klar. — Fabian Sebastian (20.) läßt den Saft in die Bäume gahn. — St. Paulus (25.) klar, bringt gutes Jahr, hat er Wind, regnet's geschwind; ist Nebel stark, fällt Krankheit den Sarg; wenn's regnet und schneit, wird teuer's Getreid; doch Gott allein wend't alle Pein. — Winternebel bringt bei Ostwind Tau, der Westwind treibt ihn aus der Au. — Bleibt der Winter ferne, es noch wintert gerne. — Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen. — Ist der Fänner nicht naß, fällt sich des Winters Raß. — Nebel im Januar bringen ein naß' Frühjahr.

[Eingegangen.] Als Saphir, der bekannte Humorist und Satiriker, noch Student war, hatte er in einem Wirtshause viel von seinen mannigfaltigen Kenntnissen gesprochen, so daß endlich einer der Gäste die Geduld verlor und ziemlich barsch sagte: „Jetzt haben wir wirklich genug von dem gehört, was Sie alles können, sagen Sie mir auch einmal, was Sie nicht können, und ich stehe Ihnen dafür, das kann ich.“ — „Was ich nicht kann?“ entgegnete Saphir. „Nun, ich kann meine Zeche nicht bezahlen, und es freut mich sehr, daß Sie das können.“ Unter allgemeinem Lachen mußte der Gast wohl oder übel seiner Erwartung entsprechen.

Wegen des Erscheinungsfestes am Mittwoch wird die nächste Nummer des Bl. schon morgen Dienstag nachmittag ausgegeben.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

Im Monat Januar 1909 beginnt
der Wochenmarkt um 1/2 9 Uhr morgens,
der Schweinemarkt um 8 Uhr morgens.
Den 2. Jan. 1909. **Stadtschultheißenamt.**
Stirn.

Höfen a./Enz.

Stammholz-, Stangen- und Reigholz-Verkauf

Am Samstag den 9. Januar ds. Js.
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathaus in Höfen a./Enz aus den hiesigen Gemeindegewaldungen Distrikt I und II:

Lang- und Sägholz: Tannen Normal und Ausschuß: 175 Stück mit 62,40 Jm. I.—V. Kl., 102 Stück mit 104,01 Jm. VI. Kl.; Eichen: 1 Stück mit 0,90 Jm. IV. Kl.; Stangen: Baustrangen 464 Stück Ia.—III. Kl., Hagstangen 893 Stück I.—III. Kl., Hopfenstangen 1917 Stück I.—V. Kl., Rebsteden 65 Stück I. bis II. Kl.; Tannen: Baustrangen 955 Stück Ia.—III. Kl., Hagstangen 646 Stück I.—III. Kl., Hopfenstangen 1380 Stück I.—V. Kl., Rebsteden 200 Stück I. Kl., Reigholz: Nadelholz-Anbruch: 116 Rm., übriges Laubholz 10 Rm. Anbruch.

Den 31. Dezember 1908.

Schultheißenamt.
Feldweg.

Neuenbürg.

Eine große

Zwei- oder Drei- Zimmerwohnung

in der Nähe der äußeren Wildbaderstraße wird bis 1. April zu mieten gesucht.

Offerte an die Exped. ds. Bl.

Schömberg.

Verloren ging am Mittwoch

abend am Bahnhof Höfen ein

gold. Gliederarmband

(Zilligranarbeit). Gegen gute Belohnung abzugeben.

Haus Windeck.

Engelsbrand.

Eine braune Hündin

(Halbhund) mit weißem Fuß zugekauft. Dieselbe kann gegen Erjaz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei

Chr. Knödler z. Köhle.

Reißzeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

G. Meck.

H. Nachlaßgericht Loffenau.

Ueber den Nachlaß des am 28. September 1908 zu Loffenau gestorbenen Bäckers

Ludwig Friedrich Möhrmann von da ist die Nachlaßverwaltung angeordnet worden. Zum Nachlaßverwalter ist Sonnenuwirt **Emil Fieg** in Loffenau bestellt.
Den 14. Dezember 1908.

Vorsitzender des N. Nachlaßgerichts.
Bezirksnotar Schweikert.

Wildbad.

Die Gesellschaft „Sägewerk u. Holzhandlung Sprollenmühle-Wildbad,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung“

hat sich heute durch Beschluß der Gesellschafter aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, ihre Forderungen bei den Liquidatoren:

Christian Schill, Bauunternehmer in Wildbad,
Karl Schanz, Zimmermeister in Sprollenmühle,
anzumelden.

Den 31. Dezember 1908.

Die Liquidatoren:

Christian Schill.
Karl Schanz.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei
G. Meck.

Bekanntmachung und Erlaß an die Ortsvorsteher

betreffend das

Militär-Ersatzgeschäft für 1909.

A. Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

1. Bezüglich der **Anmeldung zur Stammrolle** schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a. für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdienner, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnisse stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienste oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bezw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge, sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch in diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Orte, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.

6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Änderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes usw. dabei anzuzeigen.

8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10. Versäumnis der Meldepflichten entbindet nicht von der Meldepflicht.

11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen zu bestrafen.

II. **Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1909** ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutscher Staaten und zwar:

1. Alle im Jahre 1889 geborenen jungen Männer.

2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1887 und 1888, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben seither am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung, an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4. Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Bestimmungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

B. Eintrag der Militärpflichtigen in die Stammrolle.

I. Bezüglich der **Anlegung und Führung der Stammrollen** werden die Ortsvorsteher auf die §§ 44, 45 und 46 der Wehrordnung hingewiesen.

Im einzelnen wird noch folgendes bemerkt:

1. Es ist streng darauf zu halten, daß die Militärpflichtigen da sich melden, wo sie gestellungspflichtig sind (zu vergl. oben A I 2-4); es ist also unzulässig, Pflichtige, welche an einem andern Ort sich aufhalten, zurückzuberufen; Zuwiderhandlungen hiegegen müssen bestraft werden. Der Erlaß des R. Oberrekutierungsrats vom 27. August 1878 (Amtsbl. des R. Ministeriums des Innern von 1878 S. 252) wird zur besonderen Beachtung in Erinnerung gebracht.

2. Unter „dauerndem Aufenthalt“ in § 25 der Wehrordnung ist jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt zu verstehen, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist (zu vergl. Amtsblatt des Ministeriums des Innern von 1875 S. 403, vergl. auch Ministerial-Amtsblatt von 1902 S. 290). Im übrigen s. oben A I 2.

3. Bei Aufstellung und Ergänzung der Stammrollen ist nachzuforschen, ob alle Pflichtigen sich angemeldet haben und sind die Säumigen hiezu anzuhalten. Die Unterlassung der vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle kann nach

Art. 10 Ziff. 10 des Landesgesetzes vom 12. August 1879 (Reg.-Bl. S. 157) im Wege der Strafvorfugung von dem Ortsvorsteher abgerügt werden.

In die Stammrollen sind auch die im **Ausland** geborenen Militärpflichtigen aufzunehmen und sind daher die Familienregister und Bürgerlisten in der Richtung durchzugehen, ob nicht solche Pflichtige vorhanden sind, welche außerhalb des deutschen Reiches geboren sind und die würt. Staatsangehörigkeit noch besitzen. Im übrigen erfolgt die Uebertragung der Geburtsfälle aus dem Geburtsregister in die Rekrutierungsstammrolle unmittelbar.

4. Sämtliche Meldepflichtigen sind genau in die Listen **ihrer Jahrgänge** einzutragen. In der neuen Liste für 1909 ist die alphabetische Reihenfolge einzuhalten und es ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alphabets genügender Raum zu Nachträgen frei zu lassen. Da, wo von mehreren Buchstaben keine Namen vorkommen, ist ein entsprechend größerer Raum frei zu lassen. In die Stammrollen von 1907 und 1908 sind Neuangemeldete je hinter den letzten Namen mit gleichem Anfangsbuchstaben einzutragen. Auch wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Pflichtigen in den Stammrollen nicht durcheinander, sondern diejenigen mit gleichen Anfangsbuchstaben unter sich zu nummerieren sind.

Des weiteren wird darauf hingewiesen, daß Personen, welche die deutsche Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der **Aufnahme in die Rekrutierungsstammrollen ausgeschlossen** sind. Etwas zweifelhafte Fälle sind bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen. (Minist.-Amtsbl. 1886 S. 136).

5. Die Rubriken 1-10 der Stammrollen sind genau, deutlich und sauber auszufüllen. Zweifelhafte Angaben sind nicht aufzunehmen.

In Rubrik 8 ist **Stand oder Gewerbe** anzugeben, dabei ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen (z. B. Pferde-, Ochsen-, Aufbauer, landwirtschaftliche Tagelöhner etc.), insbesondere ist bei Arbeitern und Tagelöhnern derjenige Arbeits- oder Geschäftszweig anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten (vergl. Erlaß des R. Oberrekutierungsrats vom 8. November 1901, Amtsblatt S. 305).

Rubrik 10 hat den Vermerk „ja“ oder „nein“ zu enthalten. Ein anderer Vermerk z. B. „durch den Vater“, „den Vormund“ etc. wird nur selten zu machen sein, da nach oben A I Ziff. 6 nur **zeitig** von ihrem dauernden Aufenthaltsort abwesende oder solche Militärpflichtige, welche keinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz innerhalb des Reichsgebietes, oder denselben im Auslande haben und sich im hiesigen Bezirk zur Musterung zu stellen beabsichtigen, durch ihre Eltern, Vormünder etc. zur Stammrolle anzumelden sind.

6. Bei Pflichtigen mit mehreren Vornamen ist der **Rufname** zu unterstreichen.

Damit später nicht unnötige Schreibereien entstehen, wollen die Ortsvorsteher bei der Anmeldung **jeden Militärpflichtigen nach der Schreibweise seines Namens** und nach seinem **Geburtsstages** befragen, dessen Angaben mit den Geburtslisten bezw. mit dem Geburtschein vergleichen und Differenzen in der Stammrolle unter der Rubrik „Bemerkungen“ angeben.

7. In der Rubrik „Bemerkungen“ sind die **Bestrafungen** des Militärpflichtigen, etwaige Ausnahmegründe und sonstige Verhältnisse, welche für die Militärpflicht und für die Beurteilung des Lebenswandels von Bedeutung sind, anzugeben. Bei diesen Einträgen ist auf die Möglichkeit späterer Nachträge Bedacht zu nehmen. Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungs-urkunde anzugeben. Bei den Strafen ist das Datum des Erkenntnisses, die erlassende Behörde, die Verfehlung, sowie Art und Maß der Strafe anzugeben. Vorzumerken sind nur diejenigen Bestrafungen, welche nach den bestehenden Vorschriften in die Strafregister des Geburtsortes aufzunehmen sind. Ueber diejenigen Militärpflichtigen, welche in die Stammrolle aufgenommen, aber in einer anderen Gemeinde geboren sind, hat der Ortsvorsteher unter Benützung des Formulars C (Reg.-Bl. 1896 S. 223) den Ortsvorstehern des **Geburtsortes** (nicht aber auch den des Aufenthaltsortes) um einen Auszug aus dem Strafregister zu ersuchen, sofern der Geburtsort in Württemberg liegt (bei Militärpflichtigen, welche außerhalb Württembergs geboren sind, sorgt der Zivilvorstehende der Ersatzkommission für die Erhebung der Bestrafungen). Liegen nach dem Strafregister der Gemeinde des würt. Geburtsortes keine Bestrafungen vor und sind auch sonstige Angaben nicht vorzumerken, so ist in der Stammrolle vom Ortsvorsteher kurzer Eintrag etwa in folgender Fassung zu machen: „Registerstrafen und sonstige Angaben keine“. Hinsichtlich der Bemerkung der Strafen wird im übrigen auf lit. B des Erlasses des R. Ministeriums des Innern vom 1. Okt. 1903 (Amtsblatt Seite 505) hingewiesen.

8. Von jeder im Laufe des Jahres erfolgenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrolle, von jeder Veränderung, jedem Nachtrag von Strafen u. dergl. ist dem Oberamt sofort **Anzeige** zu machen. Wegen der an verziehende Militärpflichtige zu erteilenden Abmeldebescheinigungen werden die Ortsvorsteher auf den Erlaß des R. Oberrekutierungsrats vom 31. Okt. 1903 (Minist.-Amtsbl. S. 525) hingewiesen.

9. Die Streichung eines Namens in der Stammrolle darf nur mit Genehmigung des Zivilvorstehenden der Ersatzkommission erfolgen.

10. Die Ortsvorsteher wollen unverzüglich auf ortsübliche Weise die nach § 25 der Wehrordnung in die Stammrolle aufzunehmenden Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Dienst-, Brot- und Fabrikherren zur Befolgung der oben bekannt gegebenen Vorschriften auffordern.

III. Die Formularien zu den neuen Stammrollen sind den Ortsvorstehern bereits zugegangen.

IV. Die Stammrollen von 1907, 1908 und 1909 sind **womöglich auf den 5., spätestens aber 15. Februar 1909** an das Oberamt einzusenden.

V. Die Zahl der **voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen** ist **unfehlbar bis 1. Februar 1909** hieher anzuzeigen.

Den 2. Januar 1909.

R. Oberamt.
Hornung.